Piloten-Rangliste auf Basis aller Endurance-Rennen seit 1947

Vorbemerkungen:

Im Endurance-Rennsport ist die Bestimmung einer Rangliste der Piloten über mehrere Jahrzehnte schwieriger als z.B. in der Formel 1, da man nicht auf eine lückenlose Kontinuität zurückblicken kann. Und außerdem gab es über die meisten Jahre der Endurance-Geschichte keine Fahrer- sondern nur eine Markenwertung, oder es fand überhaupt keine Langstrecken-WM statt. Daher ist jeder Versuch, eine belastbare Piloten-Rangfolge aufzustellen, mit persönlichen Einschätzungen und Entscheidungen zum Wertungsmodus verbunden.[1]

Die Rangliste, die hier im Folgenden für die Nachkriegsjahre ab 1947 vorgestellt wird, basiert allein auf den Rennerfolgen. Andere Qualitäten der Piloten wie Rennspeed, Charisma oder Popularität werden nicht berücksichtigt – es zählen allein die Siege bei den Langstreckenrennen der wichtigsten internationalen Rennserien für Sportwagen, Prototypen oder GTs. Die Beschränkung auf die Siege und die Entscheidung, weitere Platzierungen nicht in die Wertung einzubeziehen, ist natürlich bereits eine starke Vereinfachung. Und mit der Auswahl der relevanten Rennen kommt ein zweites Kriterium hinzu, über das man diskutieren kann.

Welche Rennen gehen in die Wertung ein? In die Wertung werden alle wichtigen internationalen Endurance-Rennen mit 1000 km Distanz bzw. 6 Stunden Dauer oder mehr aufgenommen, sofern sie für Sportwagen bzw. Prototypen zusammen mit GT-Fahrzeugen ausgeschrieben waren, unabhängig davon, ob sie WM-Status hatten oder nicht. Mindestdistanz für die volle Wertung sind 750 km, bei Distanzen über 500 bis 750 km werden die Rennen zur Hälfte gewertet (dazu zählen auch Rennen, die bei dieser Distanz abgebrochen wurden). Rennen mit 500 km und weniger wurden nicht gewertet, auch die unter 500 km vorzeitig abgebrochenen Rennen wurden nicht gezählt. Eine **Datei**, die auf der Minerva-Webseite aufgerufen werden kann, zeigt alle gewerteten Rennen seit 1947 (volle oder halbe Wertung). Bis 2026 waren es über 600 Rennen in 80 Jahren.

Wie werden die Siege in Langstreckenrennen gezählt? Ein weiteres Problem, das zu lösen ist, stellt die Zählung der Siege in Langstreckenrennen dar. Natürlich kann man einfach eine Strichliste führen – ein Sieg gleich ein Strich bzw. ein Punkt – so wie man es häufig bei Formel 1-Statistiken macht. Dabei ergeben sich allerdings einige Unzulänglichkeiten:

Erstens haben wir bei Endurance-Rennen Fahrerteams, bestehend aus zwei, drei oder mehreren Piloten, in den 1950er Jahren gab es gelegentlich aber auch Einzelfahrten oder Fahrten mit Co-Piloten, die nur als technischer oder Navigationshelfer mitfuhren (z.B. bei der Mille Miglia). Soll man den Erfolg des Piloten eines Dreierteams nun genauso bewerten wie den Erfolg bei einer Alleinfahrt? In der hier gezeigten Rangliste wurde tatsächlich so verfahren, darüber kann man natürlich trefflich diskutieren. Es wurde auch nicht zwischen „A-Fahrer“ und „B-Fahrer“ unterschieden.

Zweitens ist die Zählung der Rennerfolge in einer „Strichliste“ insofern unfair, weil in der Rennhistorie pro Saison eine sehr unterschiedliche Anzahl von Endurance-Rennen stattfand, so z.B. nur drei „echte“ Endurance-Rennen in den Jahren 1989 bis 1991, dagegen 12 oder 13 Rennen in der Blütezeit der Gruppe C oder aktuell (2026). Das ist übrigens ähnlich wie in der Formel 1, z.B. 2024, als 24 Rennen stattfanden, in den Jahren 1950 oder 1955 dagegen nur sechs Rennen (ohne Indianapolis). Der arme Fangio hatte also viel mehr Mühe seine 24 Grand Prix-Erfolge einzufahren als z. B. Schumacher seine 91 Siege, beide Zahlen lassen sich kaum miteinander vergleichen.

---

[1] Der britische Journalist, Buchautor und Le Mans-Experte Quentin Spurring hat es in den 1990er Jahren einmal versucht. Seine Liste der „Top 20“ wurde damals im deutschen Journal „GT Racing“ (Nr. 4/1997) veröffentlicht. Sie ist eine Kombination nackter Statistik (Siege in Sportwagen-WM-Rennen), persönlicher Einschätzung und vielleicht auch einer leichten Präferenz für britische Piloten. Hier die „Top 10“ der Spurring-Liste von 1997: 1. Stirling Moss / 2. Jacky Ickx / 3. Pedro Rodriguez / 4. Jo Siffert / 5. Phil Hill / 6. Brian Redman / 7. Olivier Gendebien / 8. Derek Bell / 9. Henri Pescarolo / 10. Bob Wollek.

Hier wird im Folgenden neben der einfachen „Strichliste“ (ein Sieg = 1 Strich bzw. 1 Punkt) eine zweite Liste erstellt, bei der so getan wird, als hätten in jeder Rennsaison genau 10 Rennen stattgefunden. Ein Sieg in einer Saison mit nur 5 Rennen würde also mit 2 Punkten bewertet, ein Sieg in einer Saison mit 10 Rennen mit genau einem Punkt usw.

Und schließlich drittens: Sollte man nicht den Saisonhöhepunkt Le Mans höher bewerten als die anderen Rennen einer Saison? Am einfachsten wäre es da, für jeden Le Mans-Sieg noch einen zusätzlichen Sonderpunkt zu vergeben. Dies führt zu einer dritten Punktliste, bei der allerdings auch die Mille Miglia-Siege der Jahre bis 1957 mit doppelter Punktzahl bewertet wurden.

Also: Es gibt eine einfache Strichliste (1 Sieg = 1 Strich = 1 Punkt), bei der alle Fahrer und alle Rennen gleich gewertet werden. Als Zweites gibt es eine Punkteliste, die wie gerade beschrieben die unterschiedliche Zahl von Endurance-Rennen pro Saison ausgleicht und so bei einem historischen Vergleich gerechter ist. Die endgültige *Punkteliste** schließlich übernimmt diese Punktzahlen, zusätzlich wird hier aber für jeden Sieg in Le Mans bzw. bei der Mille Miglia (bis 1957) ein Sonderpunkt vergeben.